

Rundwandervorschlag T2

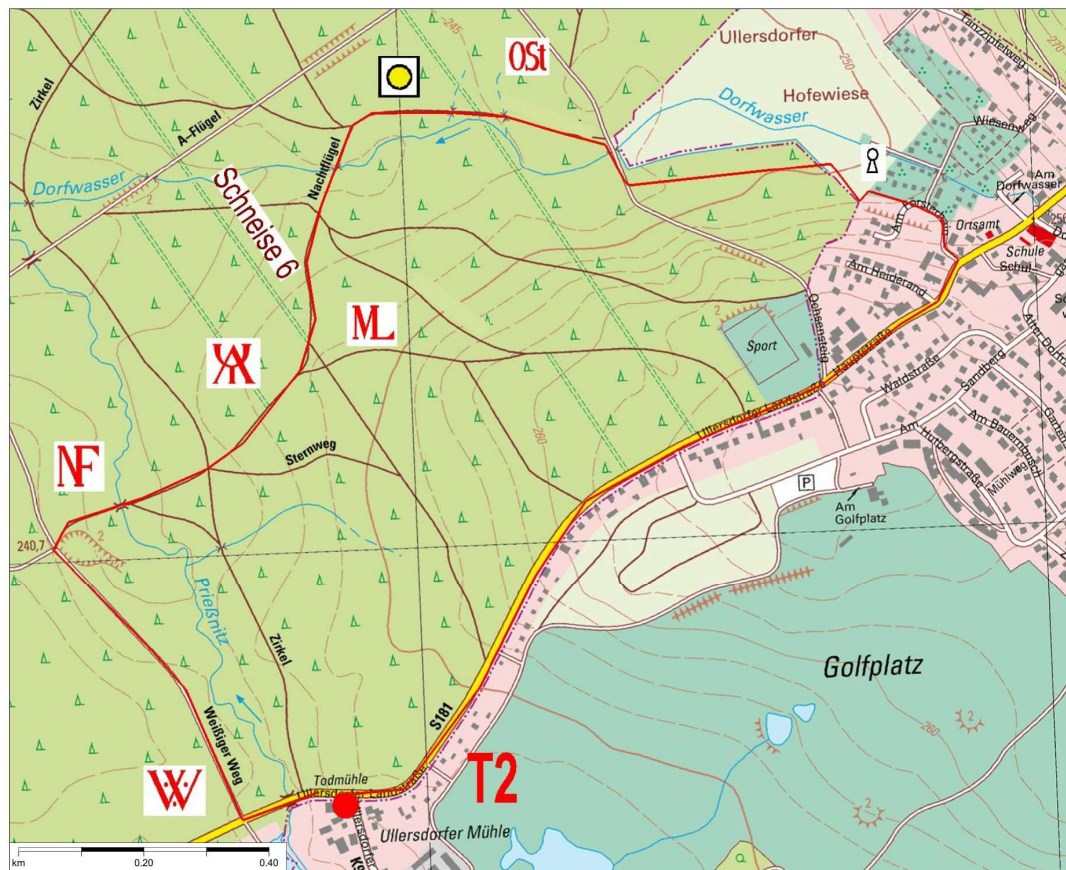
- Eine Runde über altherwürdige Brücken von der Ullersdorfer Mühle nach Ullersdorf und zurück -

Grober Wegeverlauf: Ullersdorfer Mühle (Todmühle) – Weißiger Weg – Nachtflügel – Försterhain – Ullersdorf – parallel Ullersdorfer Landstr. zurück zur Ullersdorfer Mühle

Länge: ca. 4,5 km

Charakter: leichte Wanderung, meist befestigte Wege und Waldwege

Kartenausschnitt:



TK10 Sachsen Stand Ende 2013, Maßstab 1:7220
© Copyright: siehe Hinweis auf dem verwendeten Datenträger

Bildergalerie:

Die Ullersdorfer Mühle (Todmühle) mit Wandbild

© U. Ostermaier, 2014; T. Schubert, 2015



Gewölbter Durchlass über die Prießnitz
(An der alten Heidemühle) im Zuge des
Nachtflügels und die Hohe Brücke mit
dem Ullersdorfer Dorfwasser im Winter

© M. Thieme, 2013

Der Försterhain in Ullersdorf

© B. Leonhardt, 2021

Detaillierte Routenbeschreibung T2:

Wir beginnen unsere Wanderung an der *Ullersdorfer Mühle* (Bushaltestelle des RVD, Linie 309), die auch *Todmühle* genannt wird (Fotos). Das unmittelbar an der Straße befindliche Gebäude wurde 1903 als Gasthaus erbaut und war viele Jahre eine beliebte Einkehrstätte. Nach wechselhafter Geschichte, lange Zeit geschlossen, wurde das Objekt 2013 von einer Uhrenfabrik übernommen und entsprechend umfunktioniert.

Wir folgen der Straße ein Stück in Richtung Dresden und überschreiten die *Prießnitz* auf der *Todbrücke*. Diese Brücke, schon 1568 urkundlich erwähnt, hatte ihren Namen nach dem alten Brauch des *Todaustreibens* erhalten: Am dritten Sonntag vor Ostern wurde eine Strohuppe als Sinnbild des Todes zur Brücke getragen, dort angezündet und deren Asche in die Prießnitz gestreut, um den in alten Zeiten eher gefürchteten Winter auszutreiben.

Nach wenigen Metern erreichen wir rechts den *Weißiger Weg* (**W**). Gegenwärtig durchzieht er, in Langebrück endend, nur das Gebiet der Dresdner Heide, war aber in früheren Zeiten ein bedeutender Verkehrsweg, der vermutlich vom Elbübergang in Pirna, die Heide querend, über Radeburg bis Großenhain führte.

Auf gut ausgebautem Weg ist unser nächster Orientierungspunkt der den *Weißiger Weg* kreuzende *Nachtflügel* (**NF**), in den wir rechts einbiegen. Hier nahe der Wegkreuzung stand früher die alte Heidemühle. Im Winkel zwischen den beiden Wegen erkennt man noch deutlich die Vertiefung des Mühlteiches. Gleichfalls ist der von der Prießnitz aus das Wasser zuführende Mühlgraben ebenso wie der Abflussgraben bachabwärts auffindbar. Die alte Heidemühle, früher zu Weißig gehörend, ist schon in der ersten Hälfte des 16. Jh. nachgewiesen. Sie existierte an dieser Stelle bis 1841. Ihr letzter Besitzer verlegte sie danach an den Übergang der Radeberger Straße über die Prießnitz, dort noch heute als Heidemühle bekannt.

Dem *Nachtflügel* folgend, überschreiten wir nun die Prießnitz auf einem schönen gewölbten Durchlass aus Naturstein, der im Jahr 2004 sorgfältig restauriert wurde (Foto) und queren nach einer kurzen Steigung den *Zirkel* (**X**). Ab dieser Kreuzung fordert uns der *Nachtflügel* etwas mehr; er ist abschnittsweise in recht schlechtem Zustand. Linkerhand sehen wir eine durch Windwurf, durch die Trockenheit der letzten Jahre und den Borkenkäferbefall gelichtete Fläche, die im Zuge des Waldumbaus mit jungem Laubholz bepflanzt ist – eine Maßnahme, die jetzt häufiger zu beobachten ist, um den noch vorherrschenden hohen Nadelholzbestand zu reduzieren und so den Wald besser gegenüber Schädlingsbefall und Klimawandel auszurüsten.

Mit der Schneise 6 treffen wir einen Bestandteil des vom Forstwissenschaftler *Heinrich Cotta* 1832/33 eingeführten Schneisen- und Flügelsystems an. Es teilt den Wald in regelmäßige Rechtecke von 429 m x 859 m (100 bzw. 200 Feldmesserruten), die so genannten Forstabteilungen, und dient noch heute der Bewirtschaftung des Forstes.

Weiter dem *Nachtflügel* folgend, erreichen wir nach dem Abzweig des *Alten Mühlwegs* (**L**) die *Hohe Brücke* und damit das *Ullersdorfer Dorfwasser* (Foto). Diese unter Verwendung von Bruchsteinen gefügte Gewölbebrücke ist wohl die spektakulärste Brücke ihrer Art in der Dresdner Heide; sie wurde im Jahre 2003 durch die Firma Kunert (Weißig) sorgfältig restauriert. Ein Abstieg zum Wasserlauf lohnt sich, um den repräsentativen Eindruck dieses Bauwerks zu genießen.

Nach einem kurzen weiteren Abschnitt auf dem *Nachtflügel* geleitet uns an der nächsten Kreuzung ein mit gelbem Punkt markierter Wanderweg nach rechts zum gut ausgebauten *Ochsensteig* (**Ost**). In südöstliche Richtung diesem Weg folgend, überqueren wir kurz danach in einer kleinen Senke das *Ullersdorfer Dorfwasser* erneut und tangieren die *Ullersdorfer Hofwiese*. Schon in der Mitte des 16. Jh. urkundlich erwähnt, diente diese Wiese zur Heugewinnung für das Vieh des sächsischen Hofes und zur Wildfütterung im Winter. Im 18. Jh. durch Aufforstung wesentlich verkleinert, wird sie bis heute landwirtschaftlich genutzt.

Kurz danach schwenkt der markierte Wanderweg nach links in den Wald. Nach 350 m gelangen wir zum *Försterhain* (Foto) am Rande des Radeberger Ortsteils Ullersdorf. Der *Försterhain* wurde zum Gedenken an sechs Ullersdorfer Forstbeamte aus dem 19. Jh. angelegt, wobei deren Grabsteine vom Großerkmannsdorfer Friedhof am Beginn des 20. Jh. auf Veranlassung des letzten Ullersdorfer Försters umgesetzt wurden. Im Jahre 1992 konnte der Ehrenhain wieder in einen insgesamt würdigen Zustand versetzt werden, und es wurde eine Informationstafel aufgestellt.

Von dort ist es nicht mehr weit bis zur Verkehrsstraße, wo sich eine kleine Pizzeria befindet. Der Straße nach rechts in Richtung Dresden folgend, kommt man bergan zum Sportplatz und auf dem vor wenigen Jahren angelegten, parallel zur Straße verlaufenden Fuß- und Radweg zurück zur Ullersdorfer Mühle.